

Die Association for Sustainability and Democracy (Alda) aus Island hat zusammen mit dem britischen Think-Tank Autonomy vor wenigen Tagen Studienergebnisse vorgelegt, die man als durchaus revolutionär bezeichnen kann. Und zwar aus Arbeitgeber- sowie aus Arbeitnehmersicht.



Mehr Zeit für... ja, was eigentlich? In Island haben viele Beschäftigte nun 5 Stunden mehr pro Woche, um sich darüber Gedanken zu machen. *(Foto: Kornelia-Laubach)*

In dem Projektbericht geht es um einen breit angelegten Modellversuch, der in Island in den Jahren 2015 bis 2019 durchgeführt wurde. Die spannende Forschungsfrage: Wie wirken sich weniger Arbeitsstunden – bei gleichem Gehalt – auf die Produktivität und das Wohlbefinden von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aus?

Teilgenommen haben an dem Versuch etwa 2.500 Beschäftigte aus Island, was knapp einem Prozent der dortigen Erwerbsbevölkerung entspricht. Die Sache steht damit nicht nur

numerisch auf breitem Fuß, sondern auch inhaltlich, da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein breites Tätigkeitsspektrum abdeckten - für maximale Aussagekraft.

Involviert in den Versuch waren die Stadtverwaltung Reykjavik und die isländische Regierung. Krankenhäuser, soziale Dienstleister, (Vor-)Schulen und zahlreiche Büroeinheiten des öffentlichen Sektors bildeten die Projektbasis.

Nun zum Kern: Reduziert wurde die wöchentliche Arbeitszeit im Untersuchungszeitraum von 40 auf nur noch 35 bis 36 Stunden, um den Beschäftigten in dem Projekt eine 4-Tage-Woche zu ermöglichen. Das Ergebnis: durchschlagend positiv - und zwar für alle Seiten.

Den veröffentlichten Ergebnissen zufolge blieb die Produktivität der Beteiligten gleich oder verbesserte sich sogar (gut für den Arbeitgeber). Zudem heißt es, Wohlbefinden, Gesundheit und Work-Life-Balance der Probanden hätten sich „dramatisch verbessert“ (gut für den Arbeitnehmer).

Es wird berichtet, dass sich Stress-Symptome und Burnout-Potenziale bei den Beteiligten deutlich reduziert hätten. Das Mehr an Zeit wurde vor allem eingesetzt für die Familien, für Hobbys oder Hausarbeit. Aber alles etwas entspannter als sonst.

„Diese weltweit größte Studie zu einer verkürzten Arbeitswoche ist in jeder Hinsicht ein voller Erfolg“, teilte die Forschungsleitung in [einem Pressestatement mit](#). Sie zeige, dass der öffentliche Sektor reif sei, eine Vorreiterrolle für kürzere Wochenarbeitszeiten und mehr Wohlbefinden zu übernehmen.

Und das Bemerkenswerte: Die Ergebnisse der Studie fließen in Island bereits voll in den Arbeitsalltag mit ein. So berichtet Alda auf seiner Webseite, auf der Insel würden (nach

entsprechenden Verhandlungen der Gewerkschaften) bereits 86 Prozent aller Beschäftigten kürzer arbeiten bzw. das Recht haben, ihre Arbeitszeit in dem genannten Umfang zu reduzieren.

Ferner weisen die Autoren der Studie darauf hin, mit ihrer Forschung womöglich eine Blaupause für ähnliche Versuche in anderen Nationen auf der Welt geschaffen zu haben. Ignorieren sollte man die Ergebnisse auf der Weltbühne in jedem Fall nicht, dafür klingen sie zu gut und auch zu plausibel.

Wenngleich, manch einer in den Führungsetagen der Konzerne, Unternehmen und Behörden wird sich an den Gedanken wohl erst noch gewöhnen müssen, dass weniger am Ende doch mehr sein kann.

Hier der Link zum kompletten [Bericht](#).

QUIZ

[Wie gut kennen Sie Island?](#)

sh